

Kurzbericht

Nr. V/4

- 21. März 1957 -

Jg. 7

Die Beschäftigungslage im Jahre 1956

Die Beschäftigungslage stand im Jahre 1956, wie schon während der Vorjahre, unter dem Einfluss der unverändert günstigen Konjunktur und der aus ihr resultierenden Ausdehnungsbestrebungen der saarländischen Wirtschaft. Die Schwierigkeiten, die einer weiteren Erhöhung der Zahl männlicher Arbeitnehmer entgegenstehen, haben sich indessen noch verstärkt, so dass zu keiner Zeit des Jahres der Bedarf an Facharbeitern und vollarbeitsfähigen Hilfsarbeitern befriedigt werden konnte. Offensichtlich waren im Jahre 1956 keine Reserven mehr vorhanden, um die aus natürlichen und anderen Gründen aus dem Berufsleben ausgeschiedenen Personen zu ersetzen. Zum ersten Male seit Kriegsende, wie wohl auch zum ersten Male in einer Periode der Hochkonjunktur, ging die Zahl der im Saarland wohnenden beschäftigten männlichen Arbeitnehmer zurück.

Die Ursachen der vorerst leichten Verminderung des Bestandes aller im Saarland ansässigen männlichen Arbeitnehmer sind überwiegend in verschiedenen, auseinandergehenden Bewegungen innerhalb der Bevölkerung zu suchen, die letztlich bewirkten, dass der Abgang aus den Reihen der Arbeitnehmer den natürlichen Zuwachs und den Zugang von aussen und aus anderen Bevölkerungsschichten übertraf.

Abgesehen vom Konjunkturverlauf wird die Bewegung der Beschäftigtenzahl am stärksten vom Umfang des Nachwuchses, von der Aussenwanderung und dem Abgang als Folge von Invalidität, Alter und Tod beeinflusst. Andere Vorgänge, wie der Wechsel von und zu anderen sozialen Schichten, sind statistisch schwer nachzuweisen; ihre Auswirkungen sind im Saarland, dessen erwerbstätige männliche Bevölkerung zu vier Fünfteln (79,7 vH - Volks- und Berufszählung 1951) dem Arbeitnehmerstand angehört, ohnehin nicht bedeutend.

Die Beschäftigtenzahl und die Veränderungen innerhalb der männlichen Bevölkerung, die die Beschäftigtenzahl beeinflussen, in den Jahren 1949 bis 1956

Jahr	Zahl der Beschäftigten am Ende des Jahres	Zu- und Abgang im Laufe des Jahres	Zahl der Ratsuchenden, die die Berufsberatung aufsuchten		Wanderungsgewinn 1)	Zugang an Invaliden- u. Altersrentnern 2)	Verstorben im erwerbsfähigen Alter zwischen 14 bis unter 65 Jahren
			Ins-gesamt	davon Schul-abgänger			
1949	221 122	+ 5 847	13 656	8 066	7 652	6 089	1 965
1950	230 381	+ 9 259	15 990	9 637	2 679	6 262	1 770
1951	238 411	+ 8 030	16 454	9 411	1 617	5 651	1 861
1952	242 162	+ 3 751	14 652	8 282	1 374	6 307	1 891
1953	245 057	+ 2 895	14 384	8 633	1 128	6 861	2 011
1954	248 269	+ 3 212	13 029	8 672	702	6 825	1 994
1955	252 095	+ 3 826	11 619	8 134	704	6 767	2 122
1956	250 816	- 1 279	9 396	6 231	.	6 465	.

- 1) einschliesslich zurückgekehrter Kriegsgefangener
- 2) Invalidenrenten der Arbeiter, Ruhegelder der Angestellten, Knappschaftsvollrenten

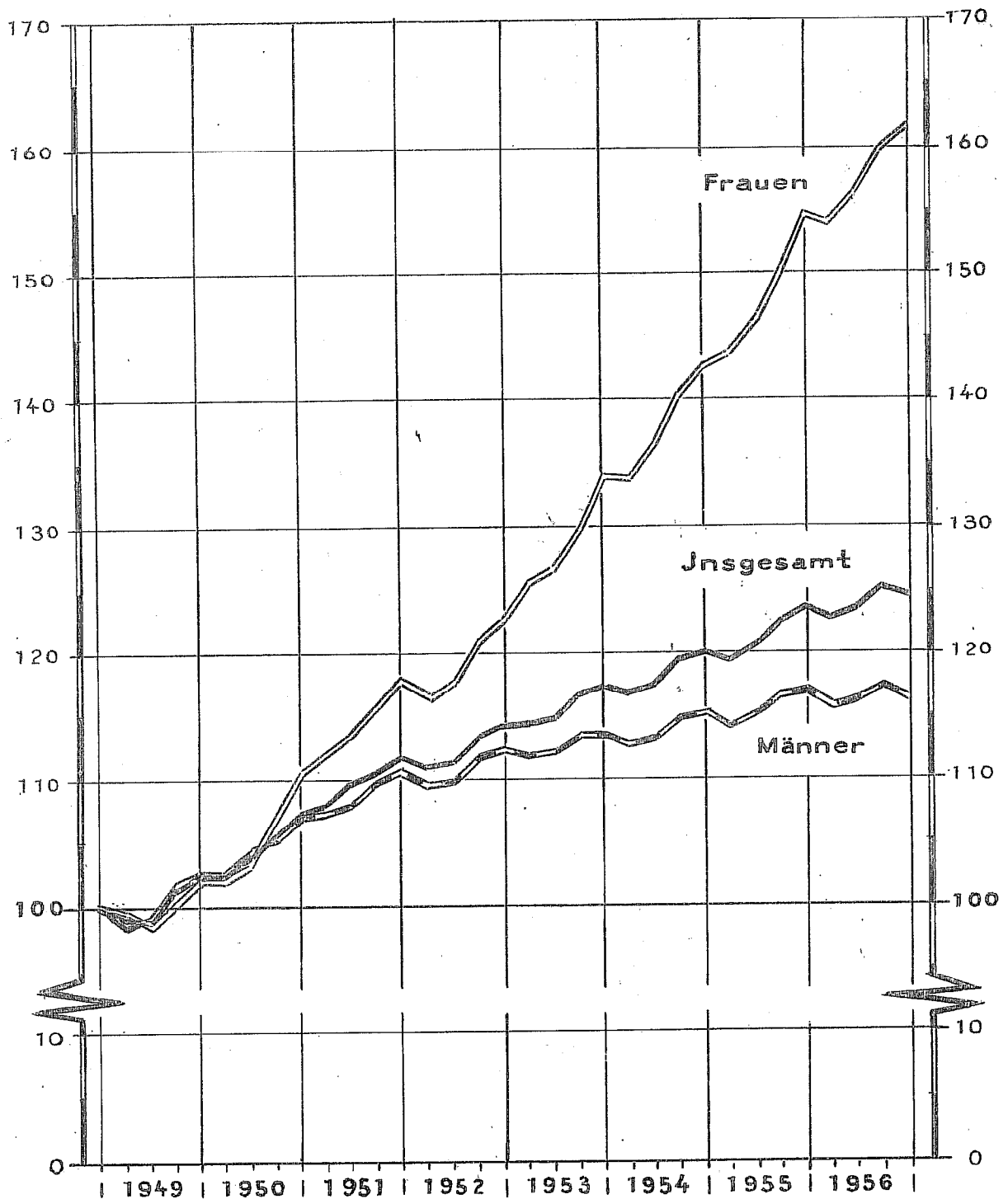
Nachdem die Rückwanderung der Männer aus der Kriegsgefangenschaft und der Evakuierung mit dem Jahre 1949 im grossen und ganzen abgeschlossen war, wurde der Nettozuwachs der Beschäftigtenzahl vorwiegend durch die Faktoren Zugang aus dem Kreis der Schulentlassenen und Abgang durch Tod und Invalidität bestimmt. Der jährliche Bruttozugang an Alters- und Invalidenrentnern wie auch die Zahl der Sterbefälle aller männlichen Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 14 bis unter 65 Jahren hat sich seit 1949, wenn auch nicht kontinuierlich, so doch über die Jahre hinweg im ganzen erhöht. Andererseits nahm die Zahl der Schulabgänger beträchtlich ab. Im Jahre 1956 wurden nur 6231 Knaben aus der Schule entlassen; dies waren 1903 oder rund ein Viertel (23,4 vH) weniger als 1955; gegenüber dem Jahrgang 1950, dem stärksten der Nachkriegsjahre, ergibt sich ein Rückgang um 3406, das sind 35,3 vH. Der Wanderungsgewinn, bis 1949 die bedeutendste Reserve zur Ausweitung des Beschäftigtenstandes, entwickelte sich ebenfalls von Jahr zu Jahr rückläufig. Während 1949 noch 7652 männliche Personen (unter ihnen 5155 ehemalige Kriegsgefangene) mehr zu- als abwanderten, sank der Wanderungsgewinn bis zum Jahre 1955 auf 704 Personen.

In dem Masse, wie sich der Zugang an männlichen Arbeitskräften fühlbar verringerte und die Zahl der jährlich aus dem Berufsleben ausgeschiedenen Männer mässig anstieg, hat sich die Arbeitsmarktlage mehr und mehr versteift. Trotz der starken Nachfrage nach Fach- und vollarbeitsfähigen Hilfsarbeitern nahm die Zahl der männlichen im Saarland wohnenden Arbeitnehmer, die 1950 und 1951 noch um 9259 bzw. 8030 angestiegen war, in den Jahren 1952 bis 1955 nur noch gering, und zwar zwischen 2900 bis 3800 zu. Im Berichtsjahr 1956 entwickelten sich die Zu- und Abnahmen bereits so stark in entgegengesetzter Richtung, dass der Bestand an männlichen Arbeitnehmern gegenüber dem Vorjahr nicht auf der gleichen Höhe zu halten war.

Im Gegensatz zur Knappheit verfügbarer männlicher Arbeitnehmer standen immer genügend Frauen und Mädchen bereit, um die von der Wirtschaft angebotenen Arbeitsplätze zu besetzen, wenn wohl auch nur in verhältnismässig wenigen Fällen Frauen als Ersatz für Männer eingestellt wurden.

Die Entwicklung der Beschäftigung in Meßziffern

Ende 1948 = 100



Statistisches Amt des Saarlandes

Der Rückgang der Zahl weiblicher Schulabgänger hat zwar auch die Entwicklung der Frauenbeschäftigung negativ beeinflusst, doch setzte sich der Anstieg der Zahl weiblicher Arbeitnehmer, für den sich in der Vergangenheit kaum eine Parallele findet, auch im Jahre 1956 fort. Die Messziffer auf der Basis des Beschäftigtenstandes von Ende 1948 stieg im Laufe des Jahres 1956 von 154,6 auf 161,4, während sich für die Männer ein Rückgang von 117,1 auf 116,5 ergab.

Als Folge der abweichenden Entwicklung der Beschäftigung von Männern und Frauen nahm der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer, der Anfang 1949 erst 18,4 vH erreichte, im Berichtsjahr von 23,0 auf 23,8 vH zu. Trotz der erfreulichen Ausdehnung der Frauenbeschäftigung liegt ihr Anteil im Saarland noch beträchtlich unter dem in der Bundesrepublik, der Ende September 1956 bereits 33,1 vH betrug, wobei allerdings zu beachten ist, dass die Struktur der saarländischen Industrie - insbesondere der hohe Anteil der Schwerindustrie - die Möglichkeit des Einsatzes von Frauen im Arbeitsprozess verringert.

Die Gesamtzahl aller beschäftigten, im Saarland wohnenden, Arbeitnehmer hat sich 1956 nur mässig, und zwar um 2 036 auf 329 289, erhöht. Die relative Zunahme betrug 0,6 vH gegenüber noch 3,0 vH im Jahre 1955.

Für die Männer allein ergab sich eine Abnahme um 1 279 auf 250 816, wogegen die Zahl der Frauen und Mädchen noch um 3 315 auf 78 473 erhöht werden konnte. Die Zunahme der weiblichen Arbeitnehmer war jedoch erheblich geringer als in den Jahren 1950 und 1953 bis 1955.

Die Zahl der Beschäftigten mit Wohnsitz im Saarland, der Beschäftigten im Saarland Ende 1956 und die Zu- und Abnahmen im Laufe des Jahres 1956 in den Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten Ende des Jahres					
	mit Wohnsitz im Saarland (ohne Saargänger, einschliesslich Grenzgänger)			im Saarland (ohne Grenzgänger, einschliesslich Saargänger)		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
	Männer	Frauen		Männer	Frauen	
1) Die Zahl der Beschäftigten						
Land- und Forstwirtschaft	3 587	2 349	1 238	3 987	2 728	1 259
Bergbau	65 193	64 248	945	63 510	62 562	948
Überwiegend exportor. Ind.	84 439	75 862	8 577	88 081	79 423	8 658
" f.d.örtl. Bedarf arb.						
Gewerbe	79 037	61 230	17 807	88 900	71 020	17 880
Industrie u. Handwerk (o. Bergb.)	163 476	137 092	26 384	176 981	150 443	26 538
Handel und Verkehr	59 561	33 966	25 595	59 797	34 079	25 718
Öffentl. Dienst u. priv.						
Dienstleistungen	27 026	13 153	13 873	27 078	13 141	13 937
Häusliche Dienste	10 446	8	10 438	10 970	8	10 962
Wirtschaftsabteilungen zus.	329 289	250 816	78 473	342 323	262 961	79 362

2) Zu- und Abnahmen im Laufe des Jahres						
Land- und Forstwirtschaft	- 168	- 233	+ 65	- 261	- 328	+ 6
Bergbau	- 1 113	- 1 107	- 6	- 752	- 745	-
Überwiegend exportor. Ind.	+ 1 650	+ 1 046	+ 604	+ 2 536	+ 1 886	+ 650
" f.d.örtl. Bedarf arb.						
Gewerbe	- 465	+ 1 454	+ 989	+ 1 155	+ 171	+ 98
Industrie u. Handwerk (o. Bergb.)	+ 1 185	- 408	+ 1 593	+ 3 691	+ 2 057	+ 1 634
Handel und Verkehr	+ 1 969	+ 615	+ 1 354	+ 2 081	+ 688	+ 1 391
Öffentl. Dienst u. priv.						
Dienstleistungen	+ 580	- 146	+ 726	+ 609	- 135	+ 744
Häusliche Dienste	- 417	-	- 417	- 420	-	- 42
Wirtschaftsabteilungen zus.	+ 2 036	- 1 279	+ 3 315	+ 4 948	+ 1 537	+ 3 411

Die Gesamtzunahme betrifft fast ausschliesslich die Angestellten. Ihre Zahl nahm um 1818, dies sind neun Zehntel der zusätzlich beschäftigten Männer und Frauen, von 75 382 auf 77 200 zu; 1683 des Zuwachses der Angestellten waren Frauen, 135 oder 7,4 vH Männer.

Die Zahl der Arbeiter hat sich nur gering um 218 auf 252 089 erhöht. Im einzelnen hat sich die Beschäftigung männlicher Arbeiter um 1414 auf 207 856 verringert; dieser Rückgang wurde durch die zusätzliche Einstellung von 1632 Frauen mehr als ausgeglichen.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten Ende 1955 und 1956 und die Veränderungen im Laufe des Jahres

Stellung im Beruf	Beschäftigte am Ende des Jahres						Zu- und Abnahmen im Laufe des Jahres		
	ins- gesamt		davon				ins- gesamt	davon	
	1955	1956	Männer		Frauen			Männer	Frauen
Arbeiter	251871	252089	209270	207856	42601	44233	+ 218	- 1414	+ 1632
Angestellte	75382	77200	42825	42960	32557	34240	+ 1818	+ 135	+ 1683
Zusammen	327253	329289	252095	250816	75158	78473	+ 2036	- 1279	+ 3315

Von den männlichen Arbeitnehmern waren Ende 1956 17,1 vH, von den Frauen 43,6 vH Angestellte. Der Anteil der Frauen hat sich innerhalb beider Arbeitnehmerkategorien verstärkt, und zwar bei den Arbeitern von 16,9 auf 17,5, bei den Angestellten von 43,2 auf 44,4 vH.

In den Wirtschaftsabteilungen hat sich die Beschäftigtenzahl im ganzen gesehen wieder stärker zugunsten der nichtproduzierenden Wirtschaft, vor allem des Handels und der Dienstleistungen entwickelt. Während die Wirtschaftsabteilungen "Handel und Verkehr" und "Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen" eine Zunahme der Beschäftigten um 2549 oder 3,0 vH verzeichneten, nahm die Zahl der in Industrie und Handwerk tätigen Arbeiter und Angestellten nur um 1185, das sind 0,7 vH, zu. Die Belegschaftsstärke der gesamten Produktionswirtschaft einschliesslich des Bergbaues blieb praktisch unverändert.

Ungeachtet dessen ergaben sich innerhalb der gewerblichen Wirtschaft beachtliche Veränderungen, und zwar nachweisbar zugunsten der Industrie und zum Nachteil der handwerklichen Betriebe. Offensichtlich wussten sich die einheimischen Arbeiter ihren Vorteil zu wahren, indem sie die sicheren und sozial bessergestellten Arbeitsplätze bevorzugten. Trotz des allgemeinen Kräftebedarfes hat sich deshalb die Zahl der Männer im überwiegend für den örtlichen Bedarf arbeitenden Gewerbe, vor allem im Bau- und Baunebengewerbe, im Holzgewerbe, im Bekleidungs- und im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, ungeachtet der zahlreichen vom Handwerk neu eingestellten Lehrlinge um insgesamt 1454 verringert. Desgleichen verminderte sich die Zahl der im Bergbau tätigen Männer um 1107, wovon über 300 auf die lothringischen Gruben entfallen. Für die Land- und Forstwirtschaft ergab sich ein Rückgang um 233 und in der Wirtschaftsabteilung "Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen" um 146. Demgegenüber konnte die überwiegend exportorientierte Industrie, besonders die Hüttenindustrie, der Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau und die keramische Industrie nicht nur den natürlichen Abgang ausgleichen, sondern darüber hinaus 1046 Männer zusätzlich einstellen.

Die Zahl der Beschäftigten mit Wohnsitz im Saarland, die Zahl der Beschäftigten im Saarland
Ende 1956 und die Zu- und Abnahmen im Laufe des Jahres 1956

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftsabteilung	Beschäftigte Ende des Jahres 1956						Zu- oder Abnahmen im Laufe des Jahres					
	mit Wohnsitz im Saarland ohne Saar- gänger einschl. Grenzgänger			im Saarland ohne Grenzgänger ein- schliessl. Saar- gänger			Beschäftigte mit Wohnsitz im Saarland			im Saarland Beschäftigte		
	insge- samt	davon		insge- samt	davon		insge- samt	davon		insge- samt	davon	
		Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer	Frauen
Landwirtschaft	2062	1406	656	2105	1434	671	- 138	- 113	- 25	- 161	- 132	- 29
Forstwirtschaft	1 525	943	582	1882	1294	588	- 30	- 120	+ 90	- 100	- 196	+ 96
Land-u.Forstwirtsch.zus.	3587	2349	1238	3987	2728	1259	- 168	- 233	+ 65	- 261	- 328	+ 67
Bergbau	65193	64248	945	63510	62562	948	-1113	- 1107	- 6	- 752	- 745	- 7
Keramische Industrie	6934	4445	4289	7330	4772	2558	+ 541	+ 290	+ 251	+ 768	+ 470	+ 298
Plasindustrie	957	761	196	961	764	197	+ 16	- 5	+ 21	+ 17	- 4	+ 21
Eisen-u.Metallgewinnung	40612	39232	1380	42157	40773	1384	+ 608	+ 583	+ 25	+ 601	+ 578	+ 23
Eisen-u.Metallwarenherst.	13352	11218	2134	14066	11939	2127	- 78	- 230	+ 152	+ 179	+ 30	+ 149
Maschinen,Kessel-,App- und Fahrzeugbau	20467	19026	1441	21448	19997	1451	+ 542	+ 419	+ 123	+ 945	+ 820	+ 125
Chemische Industrie	2117	1180	937	2119	1178	941	+ 21	- 11	+ 32	+ 26	- 8	+ 34
Überw.exportor. Ind.	84439	75862	8577	88081	79423	8658	+1650	+1046	+ 604	+2536	+ 1886	+ 650
Baustoffindustrie	3997	3708	289	4389	4106	283	- 51	- 31	- 20	+ 39	+ 64	- 25
Elektrotechnik	5702	4905	797	5813	5015	798	+ 262	+ 201	+ 61	+ 249	+ 188	+ 61
Feinmechanik u. Optik	630	552	78	635	557	78	+ 12	+ 6	+ 6	+ 10	+ 4	+ 6
Textilgewerbe	1077	177	900	1072	176	896	- 46	- 14	- 32	- 47	- 13	- 34
Papierindustrie	810	362	448	827	379	448	+ 82	+ 26	+ 56	+ 86	+ 31	+ 55
Grafisches Gewerbe	2460	1410	1050	2474	1421	1053	- 16	-	- 16	- 11	+ 4	- 15
Ledergewerbe	478	278	200	488	288	200	+ 34	+ 4	+ 30	+ 32	+ 3	+ 29
Kautschuk-u.Asbestverarb.	634	449	185	625	439	186	+ 114	+ 59	+ 55	+ 103	+ 47	+ 56
Holzgewerbe	9448	8041	1407	9928	8519	1409	- 99	- 403	+ 304	- 66	- 369	+ 303
Spielwarenherstellung	64	42	22	65	43	22	- 1	- 7	+ 6	- 3	- 8	+ 5
Nahrungs-u.Genussm.Gew.	10796	6691	4105	11130	6987	4143	+ 218	- 55	+ 273	+ 286	+ 12	+ 274
Bekleidungs-gewerbe	8731	1749	6982	8839	1826	7013	+ 5	- 158	+ 163	+ 34	- 133	+ 167
Bau-u.Baunebengewerbe	30263	29126	1137	38691	37547	1144	- 943	- 1039	+ 96	+ 496	+ 401	+ 95
Wasser-, Gas-u. Elektr. Vers.	3947	3740	207	3924	3717	207	- 36	- 43	+ 7	- 53	- 60	+ 7
Überwiegend für den örtl. Bedarf arb. Gewerbe	79037	61230	17807	88900	71020	17880	- 465	- 1454	+ 989	+1155	+ 171	+ 984
Ind.u.Handw.zus.(o.Bergb.)	163476	137092	26384	176981	150443	26538	+1185	- 408	+ 1593	+3691	+ 2057	+ 1634
Handel,Bank u.Vers.wesen	39735	17780	21955	39919	17916	22003	+1585	+ 436	+ 1149	+1637	+ 486	+ 1151
Post	2777	2133	644	2783	2141	642	+ 150	+ 97	+ 53	+ 153	+ 100	+ 53
Eisenbahn	10395	9986	409	10358	9949	409	+ 26	+ 23	+ 3	+ 54	+ 50	+ 4
Übriges Verkehrsgewerbe	3536	3352	184	3547	3360	187	+ 33	+ 10	+ 23	+ 38	+ 11	+ 27
Laststättengewerbe	3118	715	2403	3190	713	2477	+ 175	+ 49	+ 126	+ 199	+ 41	+ 158
Handel u. Verkehr zus.	59561	33966	25595	59797	34079	25718	+1969	+ 615	+ 1354	+2081	+ 688	+ 1393
Verw.,Bildung u.Erziehg.	16063	10064	5999	16025	10030	5995	+ 61	- 165	+ 226	+ 56	- 167	+ 223
Volks-u.Gesundheitspflege	9376	2280	7096	9463	2304	7159	+ 498	+ 9	+ 489	+ 527	+ 22	+ 505
Theater,Film,Musik	1587	809	778	1590	807	783	+ 21	+ 10	+ 11	+ 26	+ 10	+ 16
Öffentl.Dienst u.priv. Dienstleistungen	27026	13153	13873	27078	13141	13937	+ 580	- 146	+ 726	+ 609	- 135	+ 744
Häusliche Dienste	10446	8	10438	10970	8	10962	- 417	-	- 417	- 420	-	- 420
u s a m m e n	329289	250816	78473	342323	262961	79362	+2036	- 1279	+ 3315	+4948	+ 1537	+ 3411

Die Beschäftigung von Frauen wurde nahezu in allen Wirtschaftsabteilungen und -gruppen erhöht, wodurch der Schwund an männlichen Arbeitnehmern zahlenmässig abgeschwächt und in manchen Bereichen, wie z.B. im Bekleidungs-gewerbe, ausgeglichen wurde.

Freilich konnten die fehlenden Männer in den wenigsten Fällen durch die Mehrbeschäftigung von Frauen ersetzt werden; die Zunahmen der Zahl weiblicher Arbeitnehmer ist vielmehr überwiegend eine Folge des Vordringens der industriellen Fertigung, die stärker als die handwerkliche Tätigkeit die Beschäftigung weiblicher Hilfsarbeiter erlaubt.

Bedeutende Zunahmen der Frauenbeschäftigung innerhalb der gewerblichen Wirtschaft waren vor allem im Holzgewerbe, im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, im Bekleidungs-gewerbe, in der keramischen Industrie und in den verschiedenen Zweigen der Metallverarbeitung festzustellen. Im ganzen hat die Zahl der in Industrie und Handwerk tätigen Frauen im Jahre 1956 um 1593, das sind 6,4 vH, auf 26 384 zugenommen. Damit setzte sich ein Vorgang fort, der in den vergangenen Jahren wesentlich zur Ausweitung der Zahl erwerbstätiger Frauen beitrug. Seit Ende 1948 nahm die Zahl der in Industrie und Handwerk arbeitenden Frauen und Mädchen um 16 900 oder 70,1 vH zu, der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der in der gewerblichen Wirtschaft Beschäftigten wuchs von 13,0 vH auf 16,1 vH. Die Zunahme der Frauen in Industrie und Handwerk war 1956 freilich geringer als im Jahre 1955 (+ 9,9 vH).

Weit stärker hat sich die Zuwachsrate im "Handel und Verkehr" von 10,3 auf 5,6 vH verringert, und zwar eindeutig als Folge der geringeren Zunahmen im Handel, Bank- und Versicherungswesen. Die Gesamtbeschäftigung weiblicher Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung "Handel und Verkehr" stieg um 1354 auf 25 595; der grösste Teil der Neubeschäftigten wurde von Handel, Bank- und Versicherungswesen aufgenommen.

Wie in allen Wirtschaftsabteilungen mit erhöhter Beschäftigung nahm die Frauenbeschäftigung auch in der Wirtschaftsabteilung "Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen" weniger stark zu als im Jahre 1955, und zwar sank die Zunahme von 1116 auf 726, relativ von 9,3 auf 5,5 vH.

Während in fast allen Wirtschaftsgruppen die Frauenbeschäftigung sich weiter günstig entwickelte, war es unmöglich, eine genügende Zahl weiblicher Arbeitnehmer für die "Häuslichen Dienste" zu gewinnen. Als einzige Wirtschaftsabteilung verzeichneten die "Häuslichen Dienste" einen ins Gewicht fallenden Rückgang um 417 auf 10 438. Der Anteil dieser Wirtschaftsgruppe an der Gesamtzahl der weiblichen Arbeiter und Angestellten, der noch Anfang 1949 18,7 vH betrug, sank damit auf 13,3 vH.

Von den Ende 1956 im Saarland wohnenden Arbeitnehmern waren 5 635 ausserhalb des Saarlandes, davon 5 018 in Frankreich beschäftigt. Gegenüber Ende 1955 ergab sich insgesamt ein Rückgang um 331, wobei sich jedoch die Zahl der in Frankreich tätigen Kräfte um 149 erhöhte. Bemerkenswerterweise nahm die Zahl der in den lothringischen Gruben beschäftigten Männer um 249 auf 4 420 ab.

Die Unmöglichkeit, den Kräftebedarf der saarländischen Wirtschaft ganz aus dem Kreis der im Saarland wohnenden Männer zu gewinnen, stellt die Arbeitsverwaltung schon seit 1951 vor die Notwendigkeit, die Zahl der Saargänger fortgesetzt zu erhöhen. Im Jahre 1956 ergab sich allein eine Zunahme um 2581 oder 16,0 vH auf 18 669. Durch die vermehrte Beschäftigung von Saargängern wurde nicht nur der Rückgang der einheimischen männlichen Arbeitnehmer ausgeglichen, sondern auch die Zahl aller im Saarland beschäftigten Männer um 1537 auf 262 961 erhöht; einschliesslich der Frauen nahm die Zahl aller Beschäftigten um 4948 auf 342 323 zu. Von dem Zugang an Saargängern wurden allein 1414 von der Bauwirtschaft, 407 vom Maschinen-

Kessel- und Apparatebau, 266 von der Eisen- und Metallwarenherstellung und 179 von der keramischen Industrie aufgenommen.

Der Schwerpunkt der Beschäftigung von Saargängern lag Ende des Berichtsjahres eindeutig bei der Bauwirtschaft, der Metallindustrie und dem Bergbau. Im Bau- und Baunebengewerbe allein waren 8685 oder rund die Hälfte der Gesamtzahl tätig. Der Anteil der Saargänger an der Gesamtbelegschaft erreichte mit 22,4 vH im Baugewerbe den höchsten Stand. Weitere 3647 Männer arbeiteten in der Metallwirtschaft, davon 1605 in der eisenerzeugenden Industrie, 1122 im Maschinen-, Kessel- und Apparatebau und 757 in der Eisen- und Metallwarenherstellung. Im saarländischen Bergbau wurden 2736 Saargänger beschäftigt. Geringer war die Zahl der Saargänger im Holzgewerbe (495), in der Baustoffindustrie (415), im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (370), in der keramischen Industrie (327), in der Forstwirtschaft (353) und im Handel, Bank- und Versicherungswesen (175); von der Forstwirtschaft abgesehen erreichte sie in keiner anderen Wirtschaftsgruppe den relativ hohen Anteil wie im Bau- und Baunebengewerbe.

Von den 1074 weiblichen Saargängern waren 559 in der Hauswirtschaft, 96 in der Volks-, Gesundheits- und Körperpflege, 77 im Gaststättengewerbe und 71 in der keramischen Industrie tätig.

Als Folge der Mehrbeschäftigung von Saargängern wurde der Rückgang der im Saarland wohnhaften beschäftigten Männer auch in den meisten Wirtschaftsgruppen ausgeglichen und der Beschäftigtenstand gegenüber dem Vorjahr erhöht. Nur im Bergbau, im Holzgewerbe und in der Land- und Forstwirtschaft blieb der Beschäftigtenstand mehr oder weniger stark unter der Zahl von Ende 1955.

Indes genügte auch die Heranziehung auswärtiger Arbeitnehmer nicht, um den Bedarf der Wirtschaft ganz zu decken. Die Zahl der offenen Stellen lag am Jahresende mit 2974 höher als zum gleichen Zeitpunkt der Vorjahre. Eine Zunahme der offenen Stellen ergab sich vor allem in der Metallindustrie und im Baugewerbe, für Frauen in den "Häuslichen Diensten".

Im Berichtsjahr 1956 wurden von den Arbeitsämtern 34 416 Männer und 18 105 Frauen in Arbeitsplätze vermittelt. Die Zahl der vermittelten Männer war um rund 2 000 geringer, die der Frauen um 1 500 höher als im Jahre zuvor. Ausser den vermittelten älteren Personen wurden 6 766 Knaben und 4 240 Mädchen in Ausbildungsstellen untergebracht.

Die Arbeitslosigkeit wurde von der Entwicklung der Beschäftigung wenig berührt. Wegen der stark geminderten Leistungsfähigkeit der meisten männlichen Arbeitslosen genügen diese nicht mehr den Anforderungen der Wirtschaft und sind deshalb nur schwer zu vermitteln. Im Laufe des Jahres hat sich die Zahl der arbeitslosen Männer von 3910 auf 3625, die der Frauen von 1838 auf 1511 verringert. Die Zahl der ALU-Empfänger ging weniger stark von 2 681 auf 2 525 bzw. von 1 073 auf 833 zurück.

Dank der Gewährung der Lohnausfallvergütung zeigte die Zahl der in einem Arbeitsverhältnis stehenden Personen nur geringe jahreszeitliche Schwankungen. Selbst während des strengen Frostes in den Monaten Februar und März ging die Zahl der Beschäftigten nur um 2 700 von 327 250 auf 324 500 zurück. Der Beschäftigtenhöchststand des Vorjahres wurde jedoch erst nach der Eingliederung eines Teiles der Schulentlassenen im August überschritten. Ende Oktober erreichte die Beschäftigtenzahl mit 330 550 einen neuen Höchststand, sank dann aber bis Ende Dezember wieder auf 329 300 ab.

In den einzelnen Wirtschaftsgruppen hat sich die Beschäftigung wie folgt entwickelt:

Land- und Forstwirtschaft. Der Kräftebedarf der Landwirtschaft und des Gartenbaues war wie in den Vorjahren auch 1956 nicht annähernd zu decken. Die Zahl der Arbeitnehmer hat sich vielmehr weiter verringert; sie erreichte mit 1 406 Männern und 656 Frauen gegen Ende des Jahres den bisher

niedrigsten Stand. In der Forstwirtschaft wurden die Wiederaufforstungsarbeiten fortgesetzt. Die Zahl der zu diesem Zwecke beschäftigten Waldarbeiterinnen stieg im Ablauf der Jahreszeiten von 305 auf 838 und sank bis Jahresende wieder auf 582, während die Beschäftigung von Männern ziemlich gleichmässig verlief. Die Zahl der einheimischen Arbeitnehmer betrug Ende des Jahres rund 1 500, sie war nur wenig geringer als Ende 1955; die Zahl der Frauen allein war um 90 höher. Neben den Arbeitnehmern mit Wohnsitz im Saarland wurden 350 Saargänger beschäftigt.

Bergbau. Die Abgänge aus der Belegschaft des Bergbaues als Folge von Invalidität, Alter und Tod waren 1956 höher als im Vorjahr. Diese erhöhten Abgänge sind in der zunehmenden Überalterung der im Bergbau tätigen Arbeitnehmerschaft begründet, die absolut und relativ mehr über fünfzig Jahre alte Angehörige umfasst als die Belegschaft irgend einer anderen Wirtschaftsgruppe. Andererseits hat sich, wegen des allgemeinen Rückganges der Schulabgänger, auch die Zahl der vom Bergbau eingestellten Lehrlinge um über ein Drittel verringert. Die Diskrepanz, die sich aus dem natürlichen Abgang und dem Zugang ergibt, wurde durch den Rückgang der Zahl der im lothringischen Bergbau tätigen Grenzgänger noch verstärkt, so dass sich der Bestand aller im Bergbau tätigen Arbeitnehmer mit Wohnsitz im Saarland um über 1 100 auf 65 200 verringerte. Die im saarländischen Bergbau tätige Arbeitnehmerschaft nahm weniger stark um 750 auf 63 500 ab. Der lothringische Bergbau hatte während des ganzen Jahres Bedarf an vollarbeitsfähigen Kräften, der allerdings wegen des Mangels an Bewerbern nie ganz abzudecken war.

Keramische Industrie und Glasindustrie. Die keramische Industrie konnte ihre Belegschaftsstärke im Jahre 1956 wiederum kräftig ausdehnen. Ende 1956 wurden über 6 900 einheimische Kräfte und 400 Saargänger gezählt; dies waren 550 Arbeitnehmer mit Wohnsitz im Saarland und über 200 Saargänger mehr als Ende 1955. Die Gesamtbeschäftigung erhöhte sich um über 750 oder um 11,2 vH auf über 7 300. Die Zahl der Frauen nahm dabei um 300 (+ 13,6 vH) auf über 2 550 zu. Die Beschäftigung in der Glasindustrie stieg leicht an.

Eisen- und Metallgewinnung. Die Hütten- und Giessereiindustrie stellte laufend Ersatz für ausgeschiedene Arbeitnehmer ein. Die Arbeitsplätze in der Hüttenindustrie sind wegen verschiedener sozialer Vorteile begehrt, so dass die benötigten Fach- und Hilfsarbeiter in der Regel ohne Schwierigkeiten nachzuweisen waren. Der zusätzliche Bedarf war wesentlich geringer als im Vorjahr. Gegenüber einem Zuwachs von 1 400 im Vorjahr erhöhte sich die Gesamtzahl der Beschäftigten im Berichtsjahr 1956 nur um 600 auf 42 150, die der saarländischen Arbeitnehmer auf 40 600. Die Zahl der Saargänger hielt sich fast unverändert bei 1 600.

Eisen- und Metallwarenherstellung. Die Beschäftigungslage in der Eisen- und Metallwarenherstellung war während des ganzen Jahres gut. Die Mängel in der Strom- und Gasversorgung während der Periode strengen Frostes blieben ohne Einfluss auf den Beschäftigtenstand, hingegen machte sich die Knappheit an Facharbeitern noch stärker als in den Vorjahren bemerkbar. Trotz der Einstellung vieler Lehrlinge ging die Zahl der in der Wirtschaftsgruppe beschäftigten Männer um rund 200 zurück. Dieser Abgang wurde durch die Einstellung von über 250 Saargängern mehr als ausgeglichen. Dessen ungeachtet blieb die Zahl der offenen Stellen bis gegen Ende des Jahres überdurchschnittlich hoch. Verschiedene Industriebetriebe, vor allem die der Blechwarenherstellung, erhöhten die Zahl ihrer weiblichen Kräfte um insgesamt 150 auf rund 2 100. Die Gesamtbeschäftigung, einschliesslich der 750 Saargänger, stieg auf über 14 050 an.

Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau. Der Beschäftigtenstand der Wirtschaftsgruppe Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau hat sich im Jahre 1956 weiter ausgedehnt. Mit einer Zunahme um 950 Arbeiter und Angestellte steht die Gruppe innerhalb der gewerblichen Wirtschaft an erster Stelle. Von dem Neuzugang konnten nur 550 Personen aus dem Kreis der einheimischen Arbeitnehmer gewonnen werden. Die Zahl aller in der Wirtschaftsgruppe tätigen Arbeitnehmer erreichte Ende des Berichtsjahres 21 450, davon waren über 1 100 Saargänger. Neben über 800 Männern wurden mehr als 100 Frauen zusätzlich eingestellt. Unter den einzelnen Zweigen hebt sich vor allem der Stahlhochbau mit einer starken Zunahme hervor. Wie alle Zweige der Metallwirtschaft wurde auch der Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau durch den Mangel an Facharbeitern gehemmt, doch konnte anscheinend eine erhebliche Zahl von Metallarbeitern aus anderen Wirtschaftsgruppen geworben werden. Für den bedeutenden Bedarf zeugt die Tatsache, dass trotz der verhältnismässig starken Ausweitung der Belegschaftsstärke die Zahl der offenen Stellen bis gegen Ende des Jahres weiter anstieg.

Baustoffindustrie. Die Betriebe der Baustoffindustrie lagen in den Monaten Februar und März wegen des starken Frostes zum grössten Teil still. Durch die Gewährung der Lohnausfallvergütung war es den Unternehmen möglich gemacht, die Belegschaft zusammenzuhalten, so dass die Produktion ohne grössere Übergangsschwierigkeiten im Monat April wieder aufgenommen werden konnte. Als Zubringerindustrie für die Bauwirtschaft war die Baustoffindustrie während des ganzen Jahres gut mit Aufträgen versehen. Indessen bereitete der häufige Arbeitsplatzwechsel wie die Unmöglichkeit, genügend vollarbeitsfähige Männer zu gewinnen, manche Schwierigkeiten. Nur durch die Mehrbeschäftigung von Saargängern und italienischen Arbeitskräften konnte der Beschäftigtenstand im ganzen gehalten werden.

Elektrotechnik. Nach einem leichten Rückgang während des ersten Halbjahres 1956 nahm die Beschäftigung in der Elektroindustrie und der Elektroinstallation in der zweiten Jahreshälfte, vorwiegend durch die Einstellung von Lehrlingen und weiblichen Arbeitnehmern, wieder beachtlich zu. Der Bedarf an Fachkräften, vor allem der Montagebetriebe, war während des ganzen Jahres nicht voll zu befriedigen. Die Gesamtzahl der Arbeitnehmer nahm um über 250, die der Männer um 200 zu.

Feinmechanik und Optik, Textilgewerbe, Papierindustrie, graphisches, Leder-Gewerbe, Kautschuk- und Asbestverarbeitung. Die Entwicklung des Beschäftigtenstandes der für das Saarland weniger bedeutenden Wirtschaftsgruppen war uneinheitlich. Relativ hohe Zunahmen waren in der Kautschuk- und Asbestverarbeitung (+ 114) und in der Papierindustrie (+ 82), geringere in der Lederindustrie und in der Feinmechanik und Optik festzustellen. Das graphische Gewerbe konnte die in den Vorjahren erreichte hohe Arbeitnehmerzahl nicht weiter ausdehnen, während das Textilgewerbe einen verhältnismässig grösseren Abgang verzeichnete.

Holzgewerbe. Obwohl die verschiedenen Zweige des Holzgewerbes, von den Monaten Februar und März abgesehen, über das ganze Jahr gut mit Aufträgen versehen waren, ging die Zahl der männlichen Arbeitnehmer als Folge der Abwanderung und des ungenügenden Zugangs an Nachwuchskräften weiter zurück. Im Laufe des Jahres hat sich die Beschäftigung von Männern um 400 auf 8 000 verringert; im Vergleich zu dem Ende 1953 erreichten Höchststand ergibt sich bereits ein Rückgang um 800. Entgegengesetzt zur Bewegung der Zahl männlicher Holzarbeiter erfuhr die Beschäftigung von Frauen wieder einen kräftigen Auftrieb. Im Laufe des Jahres ergab sich eine Zunahme um 300 oder 27,6 vH auf 1 400. Die weiblichen Arbeiter wurden vorwiegend zur Verrichtung von Hilfsarbeiten in Industriebetrieben eingestellt, wodurch allerdings der Facharbeitermangel nicht behoben werden konnte.

Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer weiter erhöht; die relative Zunahme ging jedoch im Gegensatz zur Entwicklung der Vorjahre - kaum über das Wachstum der Bevölkerung hinaus. Die Beschäftigung von Männern hat sich leicht verringert. Durch zusätzliche Gewinnung von Saargängern wurde zwar der Rückgang ausgeglichen, doch konnte der Bedarf an Metzgern und Bäckern nur vorübergehend gedeckt werden. Vornehmlich die Industriebetriebe hatten einen weiteren Bedarf an Frauen; die Gesamtzahl der weiblichen Arbeitnehmer nahm um annähernd 300 oder 7,1 vH auf 4 100 zu.

Bekleidungs-gewerbe. Die Entwicklung im Bekleidungs-gewerbe lässt erkennen, dass sich die Beschäftigung in der Industrie auf Kosten des Handwerks weiter ausdehnte. Im Jahre 1956 ging die Zahl der Männer, die überwiegend in Handwerksbetrieben tätig sind, noch stärker als in den Vorjahren um über 150, das sind 8,3 vH auf 1 750 zurück. In demselben Masse wie die Zahl der Männer abnahm hat sich die weibliche Arbeitnehmerschaft auf rund 7 000 erhöht.

Bau- und Baunebengewerbe. Die Tätigkeit des Bauhauptgewerbes war bis in die letzten Januartage kaum behindert; der gegen Monatsende einsetzende ungewöhnlich starke Frost machte dann allerdings jeder Bauarbeit ein Ende. Gestützt auf die Lohnausfallvergütung war es den Unternehmen möglich, ihre Arbeitskräfte fast restlos über die Zeit der erzwungenen Winterruhe zu halten. Infolgedessen ging die Zahl der in einem Arbeitsverhältnis stehenden Arbeitnehmer während der Frostperiode nur wenig zurück. Für die im Saarland wohnhaften Arbeiter und Angestellten ergab sich von Ende November bis Ende Februar ein Rückgang um 1 800 oder 5,8 vH auf 29 800; mit Einschluss der Saargänger hat sich die Zahl aller Beschäftigten um 2400 auf 36 300 verringert. Bis Ende März stieg der Beschäftigtenstand wieder leicht an, doch erst im Laufe des Monats April kam die Bautätigkeit wieder voll in Gang. Mit der Wiederaufnahme der Arbeit erhöhte sich sprunghaft die Zahl der offenen Stellen. Es erwies sich allerdings als unmöglich, den winterlichen Rückgang der saarländischen Bauarbeiter wieder aufzuholen. Nur durch die zusätzliche Gewinnung von 1400 Saargängern war es möglich, den Bedarf der Bauwirtschaft während des Jahres annähernd zu decken und über den Höchststand des Vorjahres hinauszukommen. Ende Oktober standen im Bauhaupt- und Baunebengewerbe immer noch 1600 Stellen offen; erst gegen Jahrésschluss ging die Zahl der offenen Stellen auf 500 zurück. In den beiden letzten Monaten des Jahres 1956 hat sich die Zahl der Beschäftigten mit Wohnsitz im Saarland ungewohnt stark um 1 000 auf rund 30 250 verringert.

Handel, Bank- und Versicherungswesen. In den ersten Monaten des Jahres wurde die Zahl der weiblichen Arbeitnehmer im Handel, Bank- und Versicherungswesen von 20 800 auf 20 300 reduziert, während die Zahl der Männer ziemlich konstant blieb. Nach den Schulentlassungen stieg die Zahl der in einem Arbeits- oder Lehrverhältnis stehenden Personen wieder stark an, und zwar die der Frauen um 1 150 auf 21 950, die der Männer um über 400 auf rund 17 800. Der Gesamtbeschäftigtenstand betrug Ende des Jahres 1956 39 700, einschliesslich der Saargänger 39 900. Der Zuwachs war im Berichtsjahr wesentlich geringer als in den Vorjahren, was zum Teil auf die geringere Zahl der Schulabgänger zurückgeführt werden kann; andererseits scheinen die Ausdehnungsbestrebungen des Handels vorerst zum Stillstand gekommen zu sein. Seit der Währungsumstellung Ende 1947 stieg die Zahl der im Handel, Bank- und Versicherungswesen beschäftigten Arbeitnehmer um 22 600 oder 131 vH an; 15 500 oder 69 vH der Mehrbeschäftigten waren Frauen. Die aussergewöhnlich starke Zunahme der in der genannten Wirtschaftsgruppe beschäftigten Arbeitnehmer hat die Ausdehnung der weiblichen Berufstätigkeit massgeblich beeinflusst. Von 27 100 Frauen, die über den Stand von Ende 1947 beschäftigt werden, entfallen rund 56 vH auf die Wirtschaftsgruppe Handel, Bank- und Versicherungswesen.

Post, Eisenbahn und übriges Verkehrswesen. Die Beschäftigtenzahl im Verkehrswesen ist wie in den Vorjahren verhältnismässig nur wenig, und zwar um 200 auf 16 700 angestiegen.

Gaststättengewerbe. Das Gaststättengewerbe, das - gemessen an der Beschäftigtenzahl - lange Jahre hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgeblieben war, stellte 1956 200 zusätzliche Arbeitskräfte ein; etwa drei Viertel der Mehrbeschäftigten waren Frauen. Ende 1956 beschäftigte das Gaststättengewerbe 3100 Arbeitnehmer, davon waren 700 Männer.

Verwaltung, Bildung und Erziehung. Innerhalb der Wirtschaftsgruppe Verwaltung, Bildung und Erziehung, die auch die Rechtsberatung, die Wirtschaftsorganisationen, die Kammern und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften umfasst, hat sich bei wenig verändertem Beschäftigtenstand die Zahl der Frauen um mehr als 200 erhöht, während die Zahl der Männer um über 150 zurückging.

Volks-, Gesundheits- und Körperpflege. Die seit langem zu beobachtende Zunahme der Beschäftigten in der Gesundheits- und Körperpflege hielt auch im Berichtsjahr an. Krankenhäuser, Heilstätten, Ärzte, Apotheken, das Friseurgewerbe, die öffentlichen hygienischen Einrichtungen und das Fürsorgewesen, stellten im vergangenen Jahr rund 500 Arbeiter und Angestellte über den Stand von Ende 1955 ein. Die Mehrbeschäftigten waren fast restlos Frauen; ihre Zahl erhöhte sich auf 7 100, das sind 75,7 vH der Gesamtbeschäftigten. Für das reichliche Stellenangebot für Krankenhauspersonal, Friseurinnen und Friseure waren oft nicht genügend Bewerber vorhanden.

Häusliche Dienste. Das mangelnde Interesse der Frauen und Mädchen an einer Tätigkeit in privaten Haushalten und die günstigeren Möglichkeiten in der gewerblichen Wirtschaft führten im Jahre 1956 zu einem stärkeren Rückgang der Zahl der Beschäftigten in der Wirtschaftsgruppe "Häusliche Dienste". Nachdem die Beschäftigung seit dem Tiefstand Anfang 1949 von 9 000 auf 10 850 Ende 1955 angewachsen war, ergab sich im Jahre 1956 wieder eine Verringerung um 400. Infolgedessen war die Zahl der offenen Stellen weit höher als in den Vorjahren.